

Sophie: „Ja, Mama! Ich habe nichts gesehen.“

Die Bonne: „Ah! Zum Beispiel, Fräulein Sophie, das ist nicht wahr. Ich selbst habe Ihnen die Schuhe angezogen und weiß, daß keine Stecknadel darin war. Sie wollen Ihre Mama glauben lassen, ich sei nachlässig; doch dies ist nicht recht, Fräulein.“

Sophie antwortete nicht; sie wurde immer röther und verlegener, und ihre Mama befahl ihr endlich, zu reden.

„Wenn du mir die Wahrheit nicht sagst, so werde ich Paul fragen, der niemals lügt.“

Sophie brach in Thränen aus, doch war sie eigensinnig genug, nichts gestehen zu wollen. Frau von Nean ging zu ihrer Schwester, wo sie Paul fand, den sie fragte, was die Stecknadel in Sophien's Schuh zu bedeuten habe? Paul, der seine Tante sehr böse sah und glaubte, daß Sophie die Wahrheit gesagt habe, erwiderte:

„Wir wollten einen Sporn machen, Tante.“

Frau v. Nean: „Und zu was brauchet ihr den Sporn?“

Paul: „Um den Esel zum Galoppiren zu bringen.“

Frau v. Nean: „Ah, jetzt verstehe ich, warum der Esel scheu geworden ist und Sophien abgeworfen hat. Die Stecknadel stach das arme Thier, und es hat sich so gut es konnte, davon befreit.“

Frau von Nean kehrte zu Sophien zurück.

„Ich weiß alles, Fräulein,“ sagte sie. „Du bist eine kleine Lügnerin. Wenn du mir die Wahrheit gesagt hättest, so würde ich dich ein wenig ausgescholten, doch nicht bestraft haben; nun aber verbiete ich dir für einen ganzen Monat auf den Esel zu steigen, um dir zu lehren, die Wahrheit zu reden.“

Als Paul Sophie sah, konnte er nicht umhin, ihr zu sagen: